SBV
Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband

der Weg

Mitgliedermagazin der nationalen Selbsthilfeorganisation blinder und sehbehinderter Menschen

September 2019 • Nr. 3

Mit Leser-wettbewerb

Schwerpunkt: Informationstechnologie und Hilfsmittel

Editorial 3

Forum 4
Die Robert-Walser-Skulptur in Biel – ein Rundgang mit Sektionspräsident Heinz Weber 4

Menschen 7
Michel Turrian: Flair für Speckstein-Arbeiten im BBZ Lausanne und für Smartphone-Applikationen 7

Schwerpunkt 10
Autonomie und Mobilität unterstützen 10
Apfelschule-Kurs für effiziente Smartphone-Nutzung 13
Erleichtertes Navigieren: Update der SBV-App «MyWay» 14
Erkenntnisse nach besichtigten Fachmessen für Hilfsmittel 15
Kontakte im Takt getätigter Klicks 17

Verbandsleben 18
Standpunkt: Andreas Schroth 18
Die Magie des Miteinanders 20
Bahnbrechende Genfer Zugverbindung 21
Veranstaltungen 22

SBV-Intern 26
Delegiertenversammlung 2019 im Kursaal Bern 26
TWS 2019: Im Zeichen des weissen Stocks 29
«Nichts über uns ohne uns» 30
Leserwettbewerb 31

Impressum

Mitgliederzeitschrift des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbands SBV im 106. Jahrgang. Sie erscheint viermal im Jahr in Grossdruck, in Braille, als Daisy-CD, im Elektronischen Kiosk und im Web sowie auf Bestellung per E-Mail (ohne Fotos) und auf VoiceNet (031 390 88 88, Rubrik 2 5 1) in Deutsch und Französisch («Clin d'œil»).

Herausgeber:	Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Könizstrasse 23, Postfach, 3001 Bern, www.sbv-fsa.ch
Redaktion:	SBV, 3001 Bern, 031 390 88 00, redaktion@sbv-fsa.ch, Roland Erne (rer), Alfred Rikli (ar), Hervé Richoz (hr)
Übersetzungen:	USG Ittigen, Jolanda Schönenberger
Foto Titelbild:	Ist Michel Turrian etwa auf dem Weg zum BBZ in Lausanne unterwegs, vertraut er seit seiner Erblindung 1987 immer auf seinen weissen Stock und längst auch auf sein GPS-Smartphone. Foto: Florine Keller
ISSN-Nummern:	1422-0490 (Print), 2296-2018 (Braille), 2296-2026 (Audio)
Layout und Druck:	Ediprim AG, Biel/Bienne
Braille:	Hanni und Hans Ueli Wüthrich, Anton Niffenegger
Audio:	Markus Amrein, Bern
Abonnement:	In SBV-Mitgliedschaft inbegriffen. Für Nichtmitglieder: CHF 28.– (Inland), CHF 34.–. Der Abonnementsbetrag wird von Ihrer Spende abgezogen.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Freitag, 1. November 2019

gedruckt in der schweiz

MIX Papier aus verantwortungsvollen Quellen FSC® C003528 www.fsc.org

Druck auf umweltfreundliches FSC-Papier

Liebe Leserinnen und Leser

«Mir schwirrt der Kopf.» Das dachte ich, als mich die Anfrage erreichte, dieses Editorial zur Entwicklung der Hilfsmitteltechnologie als Heft-Schwerpunkt zu schreiben. Vor über zwanzig Jahren wusste ich noch Bescheid, war einer der ersten Nutzer (heute «User») des World Wide Webs (kurz: www). Doch heute? Angenagt vom Zahn der Zeit, verunsichert in der Anwendung der einfachsten Hilfsmittel (heute «Tools») bin ich gewissermassen zum Relikt aus längst vergangenen Zeiten geworden. Eine Art Fossil respektive ein Neandertaler, der am liebsten noch das Feuer anfachte, um zu kommunizieren. Ich weiss: Ich bin nicht allein. Sie auch, liebe Leserin, lieber Leser? Gestern waren es Festnetz-Telefonie, Schwarz-Weiss-Fernsehen, ein klobiges Natel. Heute sind es Internet und Smartphones samt nicht zu unterschätzender 5G-Strahlung. Neue Technologien «erobern» die Welt, andere Menschen und humanoide Roboter werden in nicht mehr allzu ferner Zukunft unsere Arbeit machen. Wir sind dann ein Auslaufmodell? Unsere Kinder (heute «Kids») wachsen mit all diesen neuen Technologien auf, brabbeln zunächst ins «Babyphone», nutzen später WhatsApp, streicheln ihr Handy, flirten mit «Siri», surfen auf dem E-Bike übers Trottoir. Gestern lehrten wir unsere Nachkommen noch «Warte, luege, lose, laufe!». Inzwischen gilt dies zumindest für uns Blinde und Sehbehinderte nicht mehr. «Luege» ist weitgehend gestrichen,

Rolf von Wartburg, Sektionspräsident Zentralschweiz. Foto: SBV

«Lose» mit dem Aufkommen von E-Bikes und anderen Elektrofahrzeugen auch, bleibt noch «Warte», wie bei Becketts «Warten auf Godot». Ich will mich aber nicht aufs Warten beschränken, ich will etwas tun, ich will Handeln. «I will Do»! Die heutige technologisierte Welt stellt Anforderungen an uns – ob sehbehindert oder sehend – alle, die wir nur gemeinsam bewältigen können. «Zusammen sind wir stark» – lasst uns also gemeinsam Neues angehen, unbekannte Ufer erreichen. Auf geht's! Neben den Schwerpunkt-Beiträgen finden Sie in dieser Ausgabe auch Texte etwa zu lohnenden Sektionsanlässen, zur SBV-Delegiertenversammlung von Anfang Juni 2019 und zum diesjährigen TWS wie auch zu Thomas Hirschhorns Bieler Robert-Walser-Hommage aufgrund einer Begehung mit Heinz Weber, Präsident der Sektion Biel-Berner Jura.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Rolf von Wartburg

Robert Walser für immer

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Während knapp drei Monaten hat der Schweizer Künstler Thomas Hirschhorn den Bahnhofplatz Biel für seine monumentale Robert-Walser-Hommage in eine begehbare Installation im Zeichen eines Begegnungs- und Erlebnisraums verwandelt. Vor Wochenfrist war Schluss. Ein Rundgang in Begleitung von Heinz Weber, Präsident der Sektion Biel-Berner Jura, von Ende Juni 2019 als Rückblende.

Das im Rahmen der Schweizerischen Plastikausstellung Biel realisierte Projekt im öffentlichen Raum Hirschhorns hat's – so viel vorweg – erneut gezeigt: Dem 1957 in Bern geborenen Künstler mit internationalem Renommee eigen ist ein Flair für eigenwillige Inszenierungen, die verfestigte Erwartungen unterlaufen und Kontroversen schüren. An Beschwerden und Widerständen im Vorfeld der Mitte Juni erfolgten Eröffnung hatte es auch in Biel jedenfalls nicht gefehlt, mitunter Grund für eine erst 2019 statt bereits im Vorjahr vollzogene Errichtung der sogenannten Robert Walser-Sculpture, die im Auftrag der für das Kunstmuseum Bern tätigen Kuratorin Kathleen Bühler entstehen konnte. Hirschhorn hatte dabei auch zu berücksichtigen, dass es sein Vorhaben auf das unlängst installierte Leitliniensystem im und beim Bieler Bahnhof abzustimmen galt. Das geschah im konstruktiven Dialog mit den Verantwortlichen der Sektion Biel-Berner Jura, wie Präsident Heinz Weber betont: «Thomas Hirschhorn hat alle unsere vor allem sicherheitsrelevanten Anliegen aufgenommen.» Flankiert vom Eingeständnis, sein gross angelegtes Bieler Projekt hätte für ihn mithin einen Lernprozess bedeutet.

Gelebte Inklusion

Hirschhorns Walser-Monument war in der Tat unübersehbar: Wer in Richtung Stadt aus der Bahnhofhalle trat, sah

Impressionen zu Thomas Hirschhorns Bieler Walser-Hommage auf dem…

sich einer weitläufigen Plattform aus Paletten und Pressholz gegenüber, die das zu den Bushaltestellen führende Leitliniensystem wohlweislich nicht blockierte, sondern vielmehr um praktikable Lösungen erweiterte, die in Zusammenarbeit mit der regionalen Interessenvertretung der Sektion Biel-Berner Jura erarbeitet worden waren. Vor der auffällig bekritzelten und mit Transparenten behängten Walser-Skulptur fehlte es so weder an zusätzlichen taktil-visuellen Aufmerksamkeitsfeldern und auf Druck reagierenden Hilfe-Knöpfen in leuchtendem Rot noch an einem Handlauf, der in einen dezent ausgeleuchteten Tunnel mit Anschluss an die bestehenden Leitlinien führte. Die Absätze der verschiedenen Etagen und Verbindungen samt Brücken der Plattform wiederum waren auf Anregung der SBV-Sektion ebenfalls mit weissen Markierungen versehen worden. «Was in Absprache mit Thomas Hirschhorn alles umgesetzt werden konnte, entspricht gelebter Inklusion», hält Heinz Weber fest, ohne zu verheimlichen, dass von einer Begehung der alsbald glitschigen Anlage bei Regen abzuraten war – für von Sehverlust Betroffene erst recht.

Nicht so Ende Juni 2019 am Tag unseres Besuchs bei Gluthitze, die dem stets von 10 Uhr morgens bis abends 22 Uhr anwesenden Künstler kaum etwas auszumachen schien und den Eindruck zu erhärten geeignet war: Hirschhorns Aufmerksamkeit und Präsenz ist Ausdruck einer unverhohlenen Zuwendung, die er Walser und seinem Werk entgegenbringt. Getragen von der für sich sprechenden Botschaft: «ROBERT WALSER 1878 né à Bienne 1956 mort à Herisau FOR EVER» – daneben ein aufgemaltes rotes Herz. Derart angesprochen und angelockt war nicht ein exklusives Kunstpublikum, sondern waren alle, auch Randständige des Bahnhofplatzes, allen voran die Bieler Bevölkerung. Heinz Weber zeigte sich von Hirschhorns Walser-Hommage denn auch fasziniert: «Man wird konfrontiert und muss sich damit auseinandersetzen.»

Zu entdecken gab's fraglos nicht wenig. Ob Archiv, Bibliothek, Bookshop, Cantina und weit mehr in roh gezimmerten Holzhütten samt zahlreichen mit Klebe-

...Rundgang mit Sektionspräsident Heinz Weber. Fotos: Roland Erne

band überzogenen Sofas, Schachbrett mit Styropor-Figuren zwischen Kinder-Programm, Text-Werkstatt und TV-Stübli, ob von einer einschlägig bekannten «Lady Xena» eingerichtetes Kabinett oder Esperanto-Kurs mit einem laut Heinz Weber «Bieler Original», viel Raum für Lesungen, Präsentationen, Theater-Aktionen und dergleichen: Walser und seine Texte waren überall – als Kernelement von Hirschhorns Konzept und für ein Programm, das sich Tag für Tag spontan weiterentwickeln sollte. Anders gesagt: Die Struktur der Skulptur veränderte sich mit den Besuchenden und ermöglichte Begegnungen, die sich aus dem Stand ergaben.

Heinz Weber und Thomas Hirschhorn verfolgen eine Präsentation. Foto: rer

Führung und Schach-Event

Ebenso unausweichlich blieb die Auseinandersetzung damit: «Warum ist Robert Walser so wichtig?» Die mehrfach aufgesprayte Frage war Einladung genug, für sich selbst eine schlüssige Antwort zu finden – im Kreis der Mitglieder der Sektion Biel-Berner Jura auch dank einer Führung mit Hirschhorn, der ihnen überdies einen von der Sektion in Kooperation mit dem Schachklub Biel organisierten Schach-Event in der sogenannten Arena der Plattform ermöglichte. Beizuwohnen war einem simultan wiedergegebenen «Schaukampf» mit dem amtierenden Schweizer Meister im Blindenschach. Kein Wunder, war für Heinz Weber auf dem gemeinsamen Rundgang umgehend auch der Vorsatz gefasst, in Grossdruck und Braille bereit liegende Walser-Texte zu lesen, eine Vorlage mit Walsers legendären Mikrogrammen zu drucken und Vorlesungen zu lauschen. Geschürt jedenfalls war sein neu entfachtes Interesse für den mit Biel verbundenen Schriftsteller, der nicht von ungefähr Weltgeltung hat.

Inserat

«Das Echte bleibt der Nachwelt unverloren.» (Goethe)

Ihr Legat oder Ihre Trauerspende wirken weiter:
Sie helfen damit, das Schicksal von blinden und sehbehinderten Menschen zu erleichtern.

Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband
Könizstrasse 23, Postfach, 3001 Bern
031 390 88 00 | spenderdienst@sbv-fsa.ch | sbv-fsa.ch

SBV

Spendenkonto 30-2887-6

Michel Turrian

«Ich wollte immer Fotograf werden»

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d'œil»

Vorbei sind die Tage eines von der Rock'n'Roll-Attitüde mitgeprägten Lebensabschnitts: Nach einem erst in der Jugendzeit diagnostizierten Glaukom, seiner unabwendbaren Erblindung 1987 und der wegweisenden Entdeckung von SBV-Dienstleistungen wie den Ateliers der Bildungs- und Begegnungszentren (BBZ) ist der Alltag von Michel Turrian längst von verlässlichen Strukturen und für ihn unerlässlich gewordenen Smartphone-Applikationen bestimmt. Ein Porträt.

Ein Junimorgen im BBZ Lausanne: Sonnenstrahlen durchdringen das Mineralwerkstoff-Atelier und wiederspiegeln sich in einer Art Dampfwolke aus Speckstein-Partikeln, die über Michel Turrians Arbeitstisch schwebt. Wie sonst immer ist der 64-Jährige kurz nach acht im BBZ eingetroffen, hat seinen blauen Overall übergezogen, die mit seinem Smartphone verbundenen Kopfhörer eingesetzt und formt, meisselt, poliert meist filigrane Gegenstände und Schmuckstücke wie jenen Fingerring, der eben in die Brüche gegangen ist. Hat er sich gewissermassen in seine kreative Sphäre zurückgezogen, bleibt Michel Turrian von seiner Umgebung weitgehend abgekoppelt. Rock und Blues, Podcasts und Internetradios, Tonaufnahmen und Hörbücher begleiten ihn vielmehr durch den Tag. Morgens für einen Kaffee, mittags zum Essen setzt er sich zu den anderen an den grossen Tisch – sein BBZ-Alltag seit 2003.

Erfüllende Speckstein-Arbeiten: Michel Turrian im BBZ Lausanne. Foto: Hervé Richoz

Ungehemmter Wissensdurst

Wöchentlich liest Michel Turrian überdies vier bis fünf mit der App «Callio-Player» der Bibliothèque Sonore Romande (BSR) heruntergeladene Hörbücher, vorab Krimis. Ist er gegen 16 Uhr zu Hause angekommen, widmet er sich für etwa zwei Stunden aktuellen Zeitungsbeiträgen und nutzt dabei den E-Kiosk des SBV – bevorzugt mit dem Computer. «Das ist bequemer als das iPhone, zumal ich die für mich uninteressanteren Infor-

mationen schneller überspringen kann», erklärt Michel Turrian. Abends wiederum gilt sein Interesse eher Technologie-Podcasts und der News-Seite der Apfelschule. Auch TV-Sendungen lässt er sich dann und wann nicht entgehen – Streaming per iPhone macht's möglich. Da er mit nur drei bis vier Stunden Schlaf auskommt, bleibt ihm so immer noch Zeit genug für seine Hörbücher und Informationen über technologische Neuigkeiten.

Das grosse Glück

Selbst wenn er es nicht zugeben mag: Apps und Websites eröffnen ihm durchaus neue Perspektiven, falls sie denn auch zugänglich sind. Überhaupt weiss Michel Turrian all die Lösungen bewährter wie auch neuer Hilfsmittel, die ihm zu mehr Selbstständigkeit verhelfen, zu nutzen und kennt sich als überzeugter Autodidakt nicht zuletzt mit GPS bestens aus, ohne sich dabei in Sicherheit zu wähnen. Seine Devise: «Man muss sich an seine Umgebung anpassen und sein eigenes Funktionieren kennen.»

Vor allem aber ist ihm bewusst, welches Glück die für seine Zukunft entscheidende Begegnung mit Florence bedeutet, die ihm 1996 ein Freund in einer Lausanner Disco vorgestellt hatte. Seit seiner Scheidung Jahre zuvor sei er «blind, allein und einsam» gewesen, wie Michel Turrian gesteht. Sofort in ihren Bann gezogen, wusste er sogleich: «Sie ist es!» Inzwischen ist sie seine Ehefrau – und für ihn klar: «Sie hat mein Leben verändert.» Beide achten sie aber darauf, unabhängig zu bleiben. Wobei er zugibt, dass sie insbesondere Administratives und Einkäufe übernimmt. Ist seine Florence jeweils von ihrer Arbeit als Pflegerin zurückgekehrt, hilft er ihr indes selbstredend im Haushalt.

Vom Onkel aufgenommen, nachdem ihn seine Eltern mit elf Monaten zurückgelassen hatten, vergisst Michel Turrian nicht, woher er kommt und was er dem Leben verdankt. Als rebel-

Zwischen seinem Zuhause und dem BBZ Lausanne ist Michel Turrian in diesen Tagen stets mit weissem Stock und Smartphone unterwegs.
Fotos: Florine Keller

Michel Turrian nutzt den Desktop-Computer vorab für den Online-Einkauf und den E-Kiosk des SBV. Foto: Florine Keller

lischer Schüler war er irgendwann ins Kinderdorf Pestalozzi im appenzellischen Trogen gekommen. Bei einem Streit von einem Stein im Gesicht getroffen, zog er sich mit 14 Jahren eine schwere Augenverletzung zu. Aufgrund einer unzureichenden Diagnose und Behandlung verschlechterte sich sein Sehvermögen, ehe eine genauere Untersuchung die Diagnose eines angeborenen Glaukoms ergab.

Herzensangelegenheit BBZ

«Ich wollte immer Fotograf werden, aber das war nicht mehr möglich», erzählt Michel Turrian gerührt. Die IV verpflichtete ihn sodann zu einer ihm keineswegs entsprechenden Ausbildung als Feinmechaniker und forcierte später seine für ihn nicht weniger unpassende Umschulung zum Kaufmann. Lieber pflegte er in jenen Jahren die Treffen in seiner Clique, kommentierte das Weltgeschehen oder liess sich an Wochenenden als Anhalter nach Frankreich, Deutschland oder Italien mitnehmen. Sein kurzes Berufsleben bestand schliesslich aus Arbeiten auf Abruf, selbst gewählten Tätigkeiten als Handwerker und einer Anstellung in einer Disco. Trotz über dreissig Operationen, die seinen Sehverlust nicht aufhalten konnten, ist Michel Turrian 1987 erblindet.

Es war dann seine damalige Putzhilfe, die ihn auf den SBV aufmerksam machte. Die Entdeckung von Speckstein-Arbeiten im BBZ Lausanne und der «Solsana»-Kurse wie auch die Begegnung mit Florence und das Zusammensein mit ihren heute bereits berufstätigen Kindern Mathias und Cyril haben Michel Turrians Leben fraglos Stabilität gegeben und ihm zu bewusst strukturierten Tagen verholfen. Im Unterschied zu eher selten in Anspruch genommenen weiteren SBV-Dienstleistungen ist ihm das BBZ jedenfalls zu einer Herzensangelegenheit geworden: «Sonst wären meine Tage langweilig, und ich könnte mich nicht derart intensiv meinen Speckstein-Arbeiten zuwenden», bekennt er freimütig. Stets zu Hause zu bleiben, will sich Michel Turrian denn auch nie und nimmer zumuten. Auch wenn seine 4’500 Musik-CDs und 100’000 Downloads auf externen Festplatten vorerst noch darauf warten, sortiert und verzeichnet zu werden.

Autonomie und Mobilität unterstützen

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Auf Informationstechnologie setzende Hilfsmittel sind für Blinde und Sehbehinderte unverzichtbar geworden. Wohin sich der Markt bewegt und welche Trends sich abzeichnen, erschliesst sich im Gespräch mit Urs Hiltebrand, beschlagener Fachexperte und langjähriger Geschäftsführer der vom SBV als Anteilseigner mehrheitlich getragenen Accesstech AG.

Ob Braille-Zeilen, Bildschirmlesegeräte, Sprach-Software, auf Smartphones und Tablets geladene Apps oder mittels Virtual Reality (VR) futuristische Brillen: Die Hilfsmitteltechnologie hat fraglos schon vieles möglich gemacht. Urs Hiltebrand kann dies selbstredend bestätigen, verweist ohne Umschweife aber auch auf eine weiterhin enorme Herausforderung im Alltag von Sehbehinderten: Im Unterschied zu Sehenden vermögen Betroffene eine Situation nicht gesamthaft zu überblicken und für sie vorrangige Informationen nicht intuitiv zu strukturieren respektive selektiv auszuwählen. «Bis auf Weiteres gibt es kein derart geniales Hilfsmittel, das ein situationsbedingt individuell prioritäres Interesse und mehr als einzelne Details erkennt. Namentlich im Arbeitsumfeld in Konkurrenz zu Sehenden führt dies grundsätzlich zu einer Ineffizienz, die kaum

Portables Vorlesesystem auf kleinstem Raum: Urs Hiltebrand testet im Showroom der Accesstech AG die OrCam-Brille. Foto: Roland Erne

zu kompensieren ist. Ein Hilfsmittel bleibt letztlich eine Art Krücke», hält Urs Hiltebrand unmissverständlich fest. Umso wichtiger etwa seien denn auch barrierefreie Websites oder im Daisy-Format zugängliche Sachbücher.

Mit «Wearables» in die Zukunft

Unbesehen davon vertrauen Blinde und Sehbehinderte längst nicht nur auf hilfreiche Errungenschaften wie die gestenbasierte Bildschirmlesefunktion VoiceOver ihres iPhone, sondern zunehmend auch auf sogenannte Wearables wie etwa vibrierende Stöcke und Gürtel zwecks früh erkannter Hindernisse, Smart-Watches oder VR-Brillen. Ihnen allen gemeinsam sind auf kleins-

tem Raum integrierte Hilfsmittel, die den Aktionsradius der Betroffenen ausdehnen und fast schon an komfortable Accessoires gemahnen, wie sich Urs Hiltebrand ausdrückt. Eine Tendenz, die aus seiner Sicht vorab die Autonomie und Mobilität von jüngeren Blinden und Sehbehinderten erhöht, die bei Gelegenheit auch mal dort hingehen, wo sie zuvor noch nie waren – wie gleichaltrige Sehende auch.
Als weiteres Beispiel nennt er in diesem Zusammenhang die mit einer winzigen Kamera, Kleinst-Lautsprecher und Mini-Computer bestückte OrCam-Brille, bei Accesstech in den Versionen «MyReader» und «MyEye» als kompaktes Vorlesesystem erhältlich. Letztere dient überdies dem Erkennen von Personen, Produkten, persönlichen Gegenständen, Farben oder Banknoten und steht nicht zuletzt für die schrittweise Entwicklung vom zunächst allzu teuren Luxusgut zum bezahlbaren oder nach und nach gar kostenneutralen Gebrauchsgegenstand – eine Art Faustregel. Ähnlich wie Navigationssysteme, die mittlerweile zur Grundausstattung von Fahrzeugen gehören, so Urs Hiltebrand.
Sein Wunsch: «Mobil einsetzbare Hilfsmittel sollen im beruflichen wie auch im privaten Bereich künftig vermehrt von einer selbstverständlichen IV-Unterstützung profitieren, damit Betroffene neben einem klassischen Lesegerät mit Scanner-Unterstützung als eher stationär eingesetztes Hilfsmittel auch portable Informationsassistenten wie eine OrCam-Brille nutzen können.»
Zunehmende Bedeutung erlangt hätten ferner auf künstliche Intelligenz bauende Apps mit Cloud-Anbindung wie «Seeing AI» (für Artificial Intelligence) oder «Envision AI», die unter anderem auch das Lesen von Handschriften und das Beschreiben der Umgebung oder erlebter Szenen ermöglichen. Entwicklungspotenzial und noch keineswegs ausgeschöpfte Marktanteile versprechen für ihn überdies VR-Brillen mit Vergrösserungs- sowie Farb- und Kontrastoptionen wie eSight oder AceSight, zumal «Konkurrenzdruck» und bereits deutlich reduzierte Anschaffungskosten die Auswahl zunehmend erweitern.

Wettbewerb gefragt, Politik gefordert

«Entscheidend ist der Sehrest», betont Urs Hiltebrand mit dem Verweis auf den fundamentalen Schritt zu nur mehr auditiven Hilfsmitteln wie Screenreader oder die OrCam-Brille. Wollen vorerst mit einem Alien-Image behaftete VR-Brillen indes zu einem «coolen Gadget» reifen, müssten sie weit «unauffälliger» daherkommen. Eine Hemmschwelle, die es demnach zu entschärfen gilt.
Von der OrCam-Lösung begeistert zeigt sich etwa Muriel Siksou, langjähriges SBV-Mitglied mit ausgeprägtem Flair für Kultur: «Wenngleich nicht mirakulös, ist diese Brille für meine Autonomie top. Endlich kann ich in Museen die meist klein gedruckten Beschriftungen zu Werken einer Ausstellung lesen.»

Generell zu beachten wiederum ist für den Accesstech-Gründer auch dies: «Je einfacher ein Hilfsmittel zu bedienen ist, desto grösser ist der Nutzen für Betroffene.» Nicht weniger ausschlaggebend ist das Preisniveau. Gefragt sind demnach kompetitive Lösungen, die kontinuierlich besser und günstiger werden. Was wiederum einen von Wettbewerb bestimmten Herstellermarkt unter rentablen Bedingungen bedingt – derzeit eher nicht so. «Die Entwicklung und Produktion von Hilfsmitteln zahlt sich zu wenig aus. Immer wieder kommt es zu Firmen-Pleiten», bilanziert Urs Hiltebrand. Zudem mangle es in der Schweiz an einer Nachteilsausgleich-Regelung für Unternehmen, die der beruflichen Integration von Menschen mit Handicap konsequent Beachtung schenken. Überhaupt: Der Hebel ist auf politischer Ebene anzusetzen wie auch der Umsetzung des Behindertengleichstellungsgesetzes (BehiG) und der UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) Nachdruck zu verschaffen. Eine Überzeugung, die Urs Hiltebrand nicht sinniger bekräftigen könnte.

Inserat

Gestärkte Zuversicht

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d'œil»

Für eine effiziente und gezielte Nutzung des Smartphones ist Vertrautheit mit Blinden und Sehbehinderten entgegenkommenden Applikationen unerlässlich. Ein darauf zugeschnittener Wochenend-Kurs der Apfelschule war lernintensiv und (ent)spannend zugleich.

Eine Pension mit Charme am Fuss der Dent Blanche, freundliche Gastgeber und ein Kursraum mit Ausblick: All dies erwartete die acht Teilnehmenden, die mit ihren Begleitpersonen der Einladung von Jean-Marc Meyrat, Verantwortlicher der Apfelschule in der Westschweiz, gefolgt waren, um über Pfingsten in Eison (VS) den Nutzen von per Smartphone zugänglicher Hilfsmittel für sich selbst wie auch das Potential der Informationstechnologie auszuloten. Genauer gesagt, ging es primär darum, die Fähigkeiten und das Wissen bei der Verwendung von Scannern und Apps wie «SBS Leser Plus» zu stärken sowie den Umgang mit Podcasts von Radiosendern oder «PlaySRF» zu üben. Die vermittelten Tipps stiessen nicht nur auf grosses Interesse, sondern auch auf unverhohlene Begeisterung im Zeichen von Reaktionen wie «Wow!» oder «Das wusste ich nicht, aber nun ist's einfach!»

Fit fürs Smartphone mit Jean-Marc Meyrats Inputs und Tipps. Foto: Hervé Richoz

Flankiert von Workshops zur Zugänglichkeit sozialer Netzwerke kam es überdies zu einem Treffen mit «petit_ angelus» – Pseudonym der Neuenburgerin Christine Travers, die mit gegen 29'000 Followern einem eigentlichen Instagram-Phänomen gleichkommt. Neben der aufmerksamen Beantwortung von Fragen über ihre Beziehung zu den sozialen Medien liess sie sich – erfüllt von Neugier und Staunen – auch erklären, wie Menschen mit Sehverlust in dieser visuellen Welt klarkommen. Kaum jemand dürfte vor diesem Hintergrund denn auch daran gedacht haben, dass sich Christine Travers beruflich sonst dem Verkauf von Reisebussen eines namhaften schwedischen Herstellers widmet.

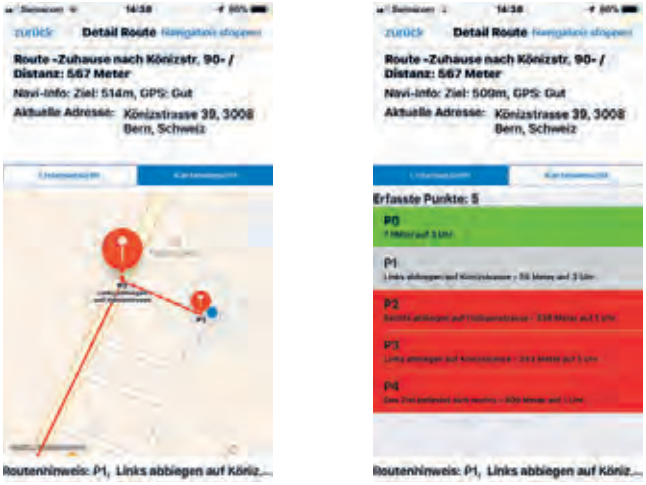
SBV-App «MyWay»

Erleichtertes Navigieren

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Eine optimierte Version der Voice Over-kompatiblen GPS-App «MyWay» des SBV kann mit einer benutzerfreundlicheren Bedienoberfläche und zahlreichen Neuerungen aufwarten. Die bis Ende Jahr laufende Testphase soll Aufschluss darüber geben, inwiefern für die federführende Fachstelle Technologie und Innovation (T&I) allfälliger Anpassungsbedarf besteht. Feedbacks sind willkommen.

Die 2012 mit der Version 1.0.0 lancierte SBV-Eigenentwicklung erfährt zwecks vereinfachter Navigation und Routenaufzeichnung zum einen, gesteigerter Übersichtlichkeit zum anderen weit mehr als ein Facelifting: Nicht nur wurden sämtliche Grundfunktionen auf einer alternativen Oberfläche mit verbesserten Bedienungselementen implementiert, sondern vielmehr auch diverse neue Funktionen integriert. So verweist T&I-Leiter Luciano Butera etwa auf eine zuvor nicht verfügbare Kartenansicht, die namentlich Sehbehinderten entgegenkommt und die mittels VoiceOver bedienbare Tabellenansicht als Darstellung von Routenpunkten ergänzt. Hinzu kommen diverse weitere Funktionen wie:



Screen-Shots der Karten- und der Listenansicht. Fotos: SBV

- Navigation sowohl zu einer hinterlegten als auch zu einer beliebigen Adresse mit eingegebener Start- und Zieladresse, inklusive der Option, die Route weiterzuverarbeiten
- Markierung von Routen als Favoriten
- Suche nach respektive Filtern und Sortieren von Routen
- Anzeige von Points-of-Interest wie auch von öV-Verbindungen
- Anzeige des aktuellen Standorts samt der Möglichkeit, diesen per SMS oder Mail mit anderen zu teilen

Nicht zuletzt ermöglicht das «MyWay»-Update ferner die Auflistung von Routenanweisungen aufgrund der Angaben von O&M-Experten der SBV-Beratungsstellen und soll überdies als Plattform für

denkbare Anwendungen der nahen Zukunft wie etwa das Auffinden von Fussgängerstreifen dienen. Der Testbetrieb bis Ende Jahr wiederum soll aufzeigen, ob die Neuerungen im Vergleich zur bisher letzten Version 2.5.0 auf Anwenderseite zufriedenstellend ausfallen und wo noch Verbesserungspotenzial besteht. Wer sich an den Tests beteiligen möchte, kann sich bei der Fachstelle T&I via E-Mail (luciano.butera@sbv-fsa.ch) und Telefon (031 390 88 63) registrieren lassen. Die Weiterentwicklung der «MyWay»-App stützt sich demnach einmal mehr auch auf Feedbacks von Verbandsmitgliedern.

Erkenntnisse nach besichtigten Fachmessen für Hilfsmittel

Drei Fragen an Luciano Butera, Leiter SBV-Fachstelle T&I, und an Jean-Marc Meyrat, Verantwortlicher Apfelschule Westschweiz.

Foto: Markus A. Jegerlehner

Luciano Butera.

Foto: RTS

Jean-Marc Meyrat.

Welche Erwartungen und Eindrücke haben den Messebesuch begleitet?

Vom Besuch der Assistive Technology Conference der California State University Northridge (CSUN) im März dieses Jahres habe ich mir Einblicke in den Entwicklungsprozess von Grossunternehmen wie Amazon, Google oder Microsoft im Bereich der Zugänglichkeit ihrer eigenen Produkte

Im Gegensatz zur Frankfurter Messe Sight City von Ende Mai 2019 ist die alle zwei Jahre durchgeführte Handica in Lyon nicht ausschliesslich dem Thema Sehbehinderung gewidmet, das einen gesamthaft eher geringen Teil dieser Anfang Juni besuchten Messe ausmacht. Mir ging es vor

	erhofft. Offensichtlich stehen die Accessability-Teams noch vor viel Arbeit. Auch scheint das enorme Potenzial etwa von Virtual Reality (VR) und Künstlicher Intelligenz (KI) bisher bestenfalls ansatzweise erprobt zu sein. Mit Wearables wie VR-Brillen lassen sich zwar optische Defizite einigermassen ausgleichen, bahnbrechende Innovationen aber sind noch nicht auszumachen.	allem darum, den französischen Entwickler der mittels GPS und zwei vibrierenden Armbändern funktionierenden Navigations-App «N-Vibe» für iOS und Android zu treffen. Zudem habe ich die Gelegenheit genutzt, um weitere Hilfsmittel kennenzulernen. Nicht besucht habe ich die Stände der Informatikanbieter. Davon abgehalten haben mich der hohe Lärmpegel und die zu grosse Zahl potenzieller Kunden.
Was war in der Fülle an Hilfsmitteln eine echte Entdeckung oder gar das Messe-Highlight?	Es ist gleichwohl bemerkenswert, dass sich US-amerikanische Konzerne dieses Kalibers mit der Zugänglichkeit von Produkten befassen, die nicht zwingend auf Blinde und Sehbehinderte ausgerichtet sind. Ein Beispiel dafür ist die Microsoft-Spielkonsole Xbox One, die Betroffenen Videospiele zugänglich machen soll.	Ehrlich gesagt, gab es nicht viel Neues – ausser vielleicht der sprechende, mit einem taktilen Bedienfeld und Sprachführung ausgerüstete Induktionsherd der Marke Cobolt aus Grossbritannien.
Welche Trends sind erkennbar und dürften wegweisend bleiben?	Die meisten Lösungen sind in eher noch zunehmendem Mass weiterhin Smartphone-basiert. Was auch mit sich bringt, dass die Einstiegshürde tiefer gelegt wird.	Wir bewegen uns immer mehr in Richtung smarter Geräte, wobei die Apps zu deren Nutzung für Blinde und Sehbehinderte via Smartphone respektive mit Sprachassistenten bedienbar sein müssen.

Kontakte im Takt getätigter Klicks

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d'œil»

Blinde und Sehbehinderte wünschen sich stabile und verlässliche Apps, sind bei Updates aber nicht vor Überraschungen oder Irritationen gefeit. Wer WhatsApp nutzt, dürfte auch schon auf die neue Registerkarte «Status» gestossen sein – eine Einladung, mit wo auch immer sich aufhaltenden Kontaktpersonen durch Text und Bild verbunden zu bleiben.

Unsere Gemeinschaft profitiert fraglos von den Vorzügen der Innovation und der Informationstechnologie, wie etwa mittels WhatsApp für den einfach gemachten Austausch von Sprachnachrichten, Bildern und natürlich von Textinhalten. So können Sehende uns Blinden und Sehbehinderten vorlesen oder beschreiben, was ein Bild zeigt, ohne sich am selben Ort zu befinden; beispielsweise mit Blick auf eine Medikamentenschachtel, einen Wegweiser oder ein Vorratsglas.

Austausch von Neuigkeiten

Mit der Übernahme durch Facebook und der Implementierung der Funktion «Status» ist WhatsApp inzwischen überdies zum sozialen Netzwerk geworden und kann unsere Beziehung sowie Präsenz im Kontakt mit anderen fundamental verändern – narzissti-sches Potenzial inbegriffen.

Screen-Shot der WhatsApp-«Status»-Funktion. Foto: Hervé Richoz

Wer eine spezifische Frage hat oder aber vom Anblick des Sonnenuntergangs über einer Bergkette ergriffen ist, kann unter «Status» Texte, Bilder oder Videos mit allen teilen, welche die Nummer der Absenderin oder des Absenders gespeichert haben. Ein Klick auf die «Status»-Funktion der so Angesprochenen wiederum genügt, um eine persönliche Antwort zu hinterlassen. Doch dies muss schnell geschehen, da nach 24 Stunden alles wieder gelöscht wird. Die regelmässige «Bewirtschaftung» der «Status»-Funktion schliesslich ermöglicht insbesondere den Austausch von Neuigkeiten mit all jenen, die man selten sieht. Empfehlung: Fügen Sie vor der Publikation von Bildmaterial einen Text hinzu, um Kontaktpersonen nicht auszuschliessen, die Bilder nicht sehen können.

Standpunkt

Andreas Schroth, Verantwortlicher Marketing

Liebe Leserin, lieber Leser
Die technologische Entwicklung hat's möglich gemacht: Fast alle sind wir heute mit dem eigenen Fotoalbum, Musikarchiv und Telefonbuch sowie Landkarten unterwegs – alles in der Hosentasche. Das Potential der Digitalisierung ist immens, die Möglichkeiten diverser Applikationen für unsere Smartphones oder Tablets ebenso. In gewissen Bereichen sind wir so nicht einmal mehr auf ein spezifisches Hilfsmittel angewiesen, das den Sehverlust im Alltag zu kompensieren hilft. Denn: Die Smartphone-Kamera – gewissermassen unser drittes Auge – garantiert nicht nur das Festhalten schöner Erlebnisse, sondern ist auch Lupe und Monokular zugleich. Eine schöne Berglandschaft mit kaum sichtbaren Steinböcken, eine unlesbare Speisekarte im Restaurant mit Schummerbeleuchtung, eine über Kopf montierte Anzeigetafel beim Abflug-Gate am Flughafen: kurz das Smartphone gezückt und im Kamera-Live-Modus darauf gezoomt oder aber fotografiert – schon sehe ich die Steinböcke, erkenne ich die Hausspezialität und weiss, wo der Flieger auf mich wartet.
Vorbei ist mit dem Smartphone auch die Zeit der Mobilfunkgeräte mit Tasten, die mit sich brachten, Textnachrichten buchstäblich blind zu schreiben. Abhilfe schafft abermals kein eigentliches Hilfsmittel, zumal nahezu alle Kommunika-

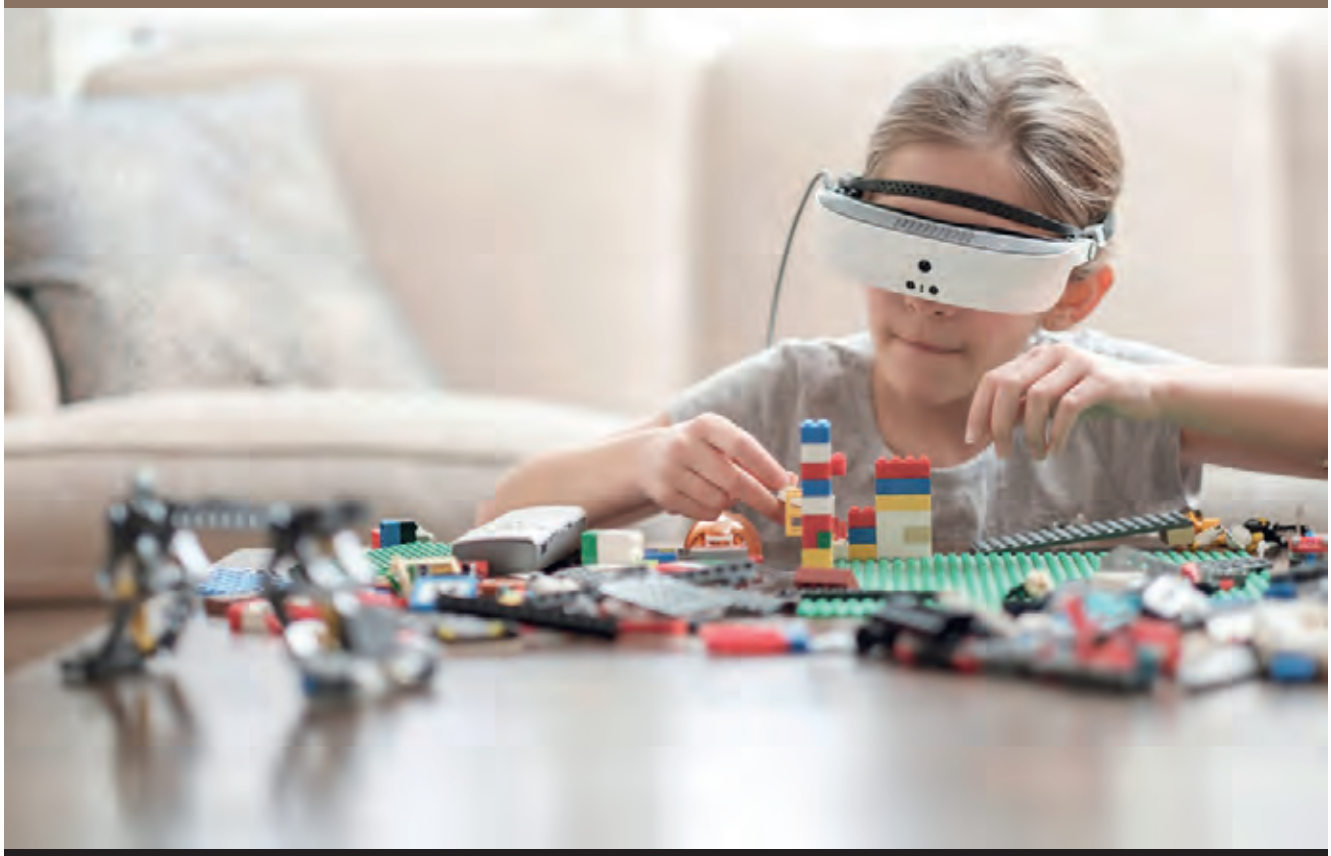
Andreas Schroth. Foto: SBV

tions-Apps Sprachnachrichten ermöglichen – für mich eine ebenso praktische wie bequeme Variante für den Austausch, sei dies in Einzel- oder Gruppenchats.
Die somit zunehmend örtlich wie auch zeitlich unabhängige Vernetzung ist ein weiterer Gewinn für den Wissenstransfer. Erinnern wir uns: War etwa bei herkömmlichen Mailinglisten für Rückmeldungen mit einer Wartezeit von mindestens einem Tag zu rechnen, sind Antworten inzwischen schon nach wenigen Minuten zu erwarten.
Die Kehrseite der Digitalisierung ist indes nicht auszublenden. Vieles soll heute immer schneller, einfacher und mobiler funktionieren. Daher lohnt es sich, sich selbst bei Gelegenheit etwas zurückzunehmen und zu hinterfragen, ob denn wirklich alles «asap» – im Internet-Jargon für «as soon as possible –, also schnellstmöglich, erledigt sein muss. Nimmt man sich etwas mehr Zeit, steigt doch die Qualität des Resultats und die Lebensqualität erst recht. Davon bin ich jedenfalls tief überzeugt.

Hochmoderne Technologie für eine wiedergefundene Sicht

Die elektronische Brille eSight 3 ist die technologische Revolution für Sehbehinderte

In der Nordwestschweiz exklusiv bei Ramstein Optik in Basel



Ramstein Optik

Low Vision

Ramstein Optik
Low Vision
Sattelgasse 4
4001 Basel

061 261 58 72
jan.studer@ramstein-optik.ch

Die Magie des Miteinanders

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d'œil»

Im Wissen um das hohe Durchschnittsalter der SBV-Mitglieder ist eine jüngst in der Sektion Freiburg gereifte Initiative beispielhaft: Junge Erwachsene mit Sehbehinderungen sind an einem Wochenende zusammengekommen, um ihre Gemeinsamkeiten und Besonderheiten zu entdecken und auszuleben. Eine Begegnung mit Höhenflügen im Wortsinn.

Ein sommerlicher Samstagnachmittag: Zehn Blinde und Sehbehinderte, die sich kaum kennen, haben sich mit ihren Begleitpersonen in Grandvillard, einem beschaulichen Dorf im Greyerzbezirk, eingefunden. Fünf von ihnen blicken zum Himmel, denn die anderen fünf geniessen eben einen Gleitschirm-Tandem-Flug. Gleich werden auch sie instruiert und angeleint, ehe sie ebenfalls starten und abheben, um bei Prachtwetter durch die Luft zu schweben. Einige erleben gar ein paar Kunststücke. Pierre Bovigny, 24-jähriges Mitglied der Sektion Freiburg, hatte schon immer Lust, Gleitschirm zu fliegen. Warum dem Mangel altersgerechter Aktivitäten mit seinen Sektionskollegen Antoine Robert (31) und Romain Florian (32) also nicht selbst begegnen. Alsbald war denn auch François Noël, ihr Ansprechpartner der SBV-Beratungsstelle Freiburg kontaktiert, der sich um die Logistik kümmerte und die drei Freunde motivierte, Teilnehmende, Freiwillige und Gelder zu finden, um ein angedachtes Wochenende mit Gleitschirmfliegen und Wandern in Gemeinschaft zu ermöglichen. Mit Christophe Rollinet, Vizepräsident der Sektion Freiburg, dürfen sie stolz sein, zumal das Treffen Ende Juni 2019 für alle eine Art Offenbarung war: einerseits für die nachhaltig sensibilisierten Begleitenden und Gleitschirmpiloten, andererseits für die Teilnehmenden, die sonst meist keine Zeit mit anderen jungen Betroffenen verbringen. Das Wochenende mit Gruppenunterkunft in Charmey bedeutete für alle jedenfalls nichts weniger

Verbindendes Wochenende in Gemeinschaft samt Tandem-Flug – ein Selfie von Romain Florian. Fotos: SBV

als ein gefestigtes Miteinander ausserhalb des familiären Umfelds, auch mit einem langen Ausgang-Abend in Bulle und einem Fondue-Essen tags darauf – und Freiheit für alle von ihnen unverzüglich etwas anderes.

Bahnbrechende Genfer Zugverbindung

Hervé Richoz, Redaktor «Clin d'œil»

Aufbruch in die Zukunft des Regionalbahnverkehrs der Westschweiz: Mit dem auf der erweiterten Strecke Cornavin–Eaux-Vives–Annemasse (CEVA) eingesetzten «Leman Express 2030» ist Genf ab Dezember 2019 mit der grenznahen französischen Stadt Annemasse verbunden. Vorweg eine Entdeckungsreise mit der Sektion Genf.

Selbst die Sommerhitze mit über 35° C Ende Juni konnte die rund sechzig SBV-Mitglieder, welche die fünf neuen Bahnhöfe erkunden und einen Einblick in die Gegebenheiten ab 15. Dezember 2019 erhalten wollten, nicht aufhalten. Organisator und Vorstandsmitglied Stéphane Cividino hatte die Teilnehmenden wohlweislich in zwei Gruppen aufgeteilt und zeigte sich insbesondere vom neuen S-Bahnhof Champel-Hôpital beeindruckt: «Es ist da nur 15° C warm und 25 Meter unter der Erdoberfläche noch Tageslicht wahrzunehmen.» Fürwahr erstaunlich, aber von Star-Architekt Jean Nouvel (KKL Luzern) mittels vielschichtiger Wände aus Glasbausteinen gewollt. Eine von ihnen reflektiert das Licht und sorgt so für

Mitglieder der Sektion Genf besichtigen den futuristischen S-Bahnhof Champel-Hôpital. Foto: SBV

den gezielt entworfenen visuellen Eindruck. Die bogenförmige Bahnstation mit 4 Stockwerken, 18 Rolltreppen und einem 200 Meter langen Spital-Verbindungstunnel in der Mitte der Strecke wird Zugkompositionen des Réseau Express Régional (RER) vorbehalten bleiben. Quartierbewohner Stéphane Cividino sieht der Eröffnung der neuen Bahnlinie erwartungsvoll entgegen: «So werden die beiden Teile der Stadt miteinander verbunden und Reisezeiten im Vergleich zur Busverbindung halbiert, auch für mich.» Vom Genfer Hauptbahnhof Cornavin aus ist Annemasse künftig jedenfalls in nur noch 22 statt 41 Minuten erreicht.

Veranstaltungen

Sektion Aargau-Solothurn

15.10. Tag des Weissen Stocks. Kontakt: Ulrich Heitzmann, 056 245 62 40 oder ulrich-heitzmann@sbv-bvas.ch

13.11. Jass-Tag in der «Residenz Bornblick» Olten, 10 Uhr. Kontakt: Peter Müller, 062 216 14 37 (Anmeldung bis 31. Oktober)

30.11. Jahresabschlussfeier in der «Aarauerstube» Aarau. 14 Uhr. Kontakt: Rita Mayer, 056 610 74 03 oder rita-mayer@sbv-bvas.ch (Anmeldung bis 10. November)

Fitness-Nachmittag – Pilates-Kurs: Klubschule Migros Aarau, jeweils montags, 14.45 Uhr. Anmeldung/ Informationen: SBV Bern, 031 390 88 37 oder kurse@sbv-fsa.ch.
Kreativ-Nachmittag: Klubschule Migros Aarau, jeden Mittwoch, 13.30 Uhr. Kontakt: Theres Raimondi, 079 288 72 89 oder theres.raimondi@gmx.ch.
Englisch-Kurs: Fokus-Plus Olten, freitags alle zwei Wochen, 13.30 Uhr (Level A1 und A2), 14.40 Uhr (B1 und B2). Kontakt: Bruno Zaugg, 062 797 23 84 oder simbeli98@gmail.com
Stammtisch/Kaffeetreff: «Aarauerstube» Aarau, am zweiten Dienstag jeden Monats, 14 Uhr. Kontakt: Ulrich Heitzmann, 056 245 62 40 oder ulrich-heitzmann@sbv-bvas.ch
Lunchtreff: «Wynestübli» Reinach, am zweiten Donnerstag jeden Monats, 12 Uhr. Kontakt: Rita Mayer, 056 610 74 03 oder rita-mayer@sbv-bvas.ch
VoiceNet: Rubrik 1 2 2

Sektion Bern

19.10. Lotto im «Egghölzli» Bern

14.12. Chlaushöck im Buchsiwald (Waldhütte)

Stammtisch: 27.09., 25.10., 29.11., 20.12. im «Egghölzli» Bern, jeweils 18 Uhr. Jolanda Gehri, 079 339 79 89
Showdown-Training: jeweils Donnerstagabend. Dreimal schnuppern gratis, auch für Mitglieder anderer Sektionen. Anmeldungen: sektion.be@sbv-fsa.ch oder 076 500 63 21 (19 bis 20 Uhr)
VoiceNet: Rubrik 1 3 1 1

Sektion Berner Oberland

15.10. Tag des Weissen Stocks

26.10. Lotto-Match im «Freienhof» Thun

Kreativgruppe/Kreativgruppe B Thun: Reformiertes Kirchgemeindehaus, Frutigenstr. 22, 13.30 bis 16.30 Uhr: jeden zweiten Dienstag. Kontakt: Pia Krüger, 031 869 02 03.
Freitagstreff Thun: Bahnhofbuffet, ab 13.30 Uhr: 27.09., 25.10., 29.11. Kontakt: Yvonne Albisser, 033 437 25 82.
Kreativgruppe Spiez: Evangelisches Gemeinschaftswerk, Kornmattgasse 8, 13.30 bis 16.30 Uhr: 16.10., 30.10., 13.11., 27.11., 11.12. Kontakt: Bettina Stoll, 033 654 94 06.
Luftgewehrschiessen für Blinde und Sehbehinderte, jeweils dienstags oder

nach Vereinbarung in der Lachenhalle Thun, ab 16 Uhr. Kontakt: Bruno Heimberg, 079 434 42 38.
VoiceNet: Rubrik 1 3 1 2

Sektion Biel-Berner Jura

19.10. Lotto im Café-Restaurant Stiftung Battenberg
09.11. Vortrag Martin Näf zum Projekt «Darsilamano»
01.12. Adventsfeier im Café-Restaurant Stiftung Battenberg
11.12. Fondue-Plausch

iPhone-Kurs in deutscher Sprache im Farelhaus Biel unter Leitung der Apfelschule: September/Oktober.
Wandergruppe. Kontakt: Irene Schönmann, 032 385 27 12
Anmeldungen und Auskunft: Esther Weber, 032 331 25 13 oder weberesther@gmx.ch
VoiceNet: Rubrik 1 3 1 3

Sektion Freiburg

21.09. Picknick in Sugiez. Kontakt: Andreas Zullo
15.10. Museum des Vacherin Mont d'Or im Vallée de Joux. Kontakt: Andrea Zullo
19.11. Besuch Bundeshaus und taktiles Modell in Bern. Kontakt: Andrea Zullo
15.12. Weihnachtsfeier im «Bel-Air» Praz. Kontakt: Andrea Zullo

Kontaktgruppen:
Düdingen: Nelly Falk, 026 493 14 19
Freiburg: Andrea Zullo, 079 554 07 16
Romont: Jean-Louis Uldry, 026 652 40 00
Murten: Beatrice Imoberdorf, 026 670 85 85
Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 4 1, und auf https://sbv-fsa.ch/sektionen/freiburg

Sektion Genf

02.10. Freizeitausflug
05.10. Wanderung
09.10. Herbstessen (Sauerkraut)
02.11. Thermalbadbesuch
06.11. Freizeitausflug
07.12. Festivitäten l'Escalade in der Altstadt
08.12. Weihnachtsessen

Unterhaltungsnachmittag, Salle de Champel: 27.09., 25.10., 22.11.
Themenabend gleichen Orts: 20.09., 18.10., 15.11.
VoiceNet: Rubrik 1 4 1

Sektion Graubünden

25.09. «anderssehen»-Treff: Trommel-Workshop Rothenbrunnen
15.10. Tag des Weissen Stocks, Davos/Ilanz
30.10. «anderssehen»-Treff: Erstellen Jahresprogramm 2020
30.11. Chlausnachmittag in Chur

Anmeldung «anderssehen»-Treff: 078 704 72 24 oder kontakt@anderssehen.ch. Anmeldedaten siehe Homepage: www.anderssehen.ch
Wandervögel: Die Wanderungen finden jeweils am zweiten Samstag eines

Monats statt. Genaueres dazu auf www.anderssehen.ch unter «Wandervögel».
Kontakt Sektion: Arno Tschudi, sektion.gr@sbv-fsa.ch oder 079 442 19 67.
VoiceNet: Rubriken 1 5 1 1 und 1 5 1 2
www.sbv-fsa.ch/sektion_graubuenden

Sektion Jura
28.09. Herbstausflug
15.10. Tag des Weissen Stocks
20.10. Wanderung
16.11. Fest zum Jahresende in Delémont
VoiceNet, Rubrik 1 5 1

Sektion Neuenburg
05.10. Torrée-Ausflug
15.12. Weihnachtsessen
VoiceNet: Rubrik 1 6 1

Sektion Nordwestschweiz
28.09. Wanderung mit Erika Hammel, 061 599 64 89 oder erika.hammel@yahoo.de
05.10. 10. Basler Spieletreff. Anmeldung: Norbert Müller, 079 639 17 73 oder norbert@millernorbert.de
26.10. Wanderung mit Barbara Böttinger, 061 641 63 37 oder barbaraboe@bluewin.ch
03.11. Lesung mit Annerös Kündig im «Prima Vista», 11 Uhr
23.11. Familien- und Unterhaltungsabend im «L'Esprit» Basel, 16 Uhr
30.11. Wanderung mit Vreni und Peter Geiger, 061 831 27 08 oder vreni.geiger@bluewin.ch
21.12. Weihnachtsbummel mit Ruth und Otto Meister, 061 421 78 69 oder ruot.meister@bluewin.ch
24.12. Weihnachtsfeier im «Prima Vista»

Stammtisch: jeweils am ersten Freitag des Monats im «Klybeck Casino» Basel, ab 18.30 Uhr
Sehtreff: jeweils am letzten Donnerstag des Monats im «Prima Vista».
Anmeldung: Paolo Fraschina, 079 731 38 81 oder p.a.fraschina@bluewin.ch
Kreativgruppe: jeweils montags, 13.30 Uhr. Kontakt: Jeannette D'Elia, 079 156 55 36
Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 6 1, über Info-Tel. 061 303 30 46 und auf www.sbv-fsa.ch/sektionen/nordwestschweiz

Sektion Ostschweiz
06.10. Wanderung «Hoher Hirschberg»
30.11. Adventsfeier im KBZ St. Gallen, nur mit Anmeldung. Info: Post, VoiceNet, Website
VoiceNet: Rubrik 1 7 2 1, auch weitere Infos zu Wanderungen 14 Tage im Voraus

Sektion Waadt
20.09. Besuch RTS Lausanne (ausgebucht)
07.10. Wanderung
09.10. Brisolée-Ausflug mit Besuch der Fondation Barry Martigny
15.10. Tag des Weissen Stocks, Lausanne-Flon
04.11. Wanderung mit Raclette Moudon

20.11. Papiliorama Kerzers
07.12. Fest zum Jahresende in Montreux
VoiceNet: Rubrik 1 8 1

Sektion Wallis
30.09. Kaffeetreff, Boulangerie Michellod Martigny, 14 Uhr. Kontakt: Pierre-André Perrin, 079 754 91 39
15.10. Tag des Weissen Stocks, Sion
28.10. Kaffeetreff, Hôtel de la Gare Monthey. Kontakt: Tristan Mottet, 079 440 20 61
17.11. Wild-Essen
07.12. Weihnachtsessen, Hôtel du Rhone Sion
VoiceNet: Rubrik 1 7 1,
www.fsa-valais.ch

Sektion Zentralschweiz
27./28.09. 2-Tages-Herbstwanderung
12.10. Neumitglieder-Apéro
15.10. Tag des Weissen Stocks
23.10. Spaziergang
29./30.11. Messe Swiss Handicap 2019 Luzern
03.12. Chlausabend am Stammtisch
13.12. Einkehrtag im Kloster St. Otmarsberg

Stammtisch: jeweils am ersten Dienstag des Monats im Restaurant «Bahnhof» Emmenbrücke, ab 17.30 Uhr.
Kontakt Sektion: Rolf von Wartburg, 079 464 75 72 oder rolf.v.wartburg@bluewin.ch
VoiceNet: Rubrik 1 8 1

Sektion Zürich-Schaffhausen
28.09. «Fischen mit Handicap» auf dem Zürichsee
15.10. Tag des Weissen Stocks, Verteilaktionen an verschiedenen Standorten
02.11. Herbstanlass im «Landhus» (Zürich Seebach)
07.11. Gesprächsapéro «Nähe und Distanz» mit Rolf Summermatter, BBZ Zürich, 17.30 Uhr. Anmeldung (bis 28.10.): rolf.summermatter@sbv-fsa.ch oder 031 390 88 30
16.11. Kulinarischer Abend mit Reto Frey, Restaurant Mediacampus Zürich, 18.30 Uhr. Anmeldung (bis 1.11.): 079 882 60 40 oder blindchefs@gmail.com
13.12. Weihnachtskonzert

Samstags-Lunch im «Adria» Uster, 10.30 Uhr: 28.09., 26.10., 30.11. Anmeldung: Urs Lüscher, 044 940 93 10 oder sektion.zh@sbv-fsa.ch. Wandergruppe Soleblitz: 21.09., 19.10., 23.11., 14.12. Anmeldung: Urs & Iris Riediker, 044 321 78 86. Kontaktgruppe Zürich-Enge: jeweils am letzten Dienstag im Monat, Kirchgemeindehaus Enge.
Aktuelle Informationen auf VoiceNet, Rubrik 1 9 1 2 und auf sbv-fsa.ch/sektionen/zuerich-schaffhausen

Delegiertenversammlung 2019 im Kursaal Bern

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Zur diesjährigen Delegiertenversammlung vom 8. Juni 2019 versammelten sich 39 Delegierte aus allen Landesteilen bei Prachtwetter im Kursaal Bern. Engagierten Grussworten der seitens der Partnerorganisationen geladenen Gäste folgten im Rahmen einer dichten Tagungsliste die statutarischen Geschäfte und diverse Anträge. Im Zentrum: die Verabschiedung der Strategie des SBV für die Jahre 2020 bis 2023.

Nach der Begrüssung durch Präsident Remo Kuonen, dem einleitenden Appell und der Genehmigung der Traktandenliste samt vorgeschlagenen Änderungen war es an Verena Kuonen, Vorstandsvertreterin von Inclusion Handicap (IH), AGILE.CH-Vorstandsmitglied Stephanie Leu und SZBLIND-Vizepräsident Christian Hugentobler, Grussworte an die Delegierten und an den Verbandsvorstand zu richten. Während Verena Kuonen, inzwischen als Nachfolgerin von Pascale Bruderer zur IH-Präsidentin bis 2020 bestimmt, die Bedeutung unerlässlicher Präsenz auf politischer Ebene hervorhob, verwies Stephanie Leu insbesondere auf anhaltende Defizite in der nationalen Behindertenpolitik und bei der Umsetzung der UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) – Tenor: «Von wahrer Inklusion sind wir immer noch weit entfernt». Der frühere SBV-Präsident Christian Hugentobler wiederum betonte die weiterhin enge Zusammenarbeit nun auch für einen gemeinsamen Leistungsvertrag mit dem Bundesamt

Der Verbandsvorstand vor den Delegierten im Kursaal Bern.
Fotos: Roland Erne

Votum von Sektionspräsident (JU) und Sektionenratspräsident Gabriel Friche, SBV-Präsident Remo Kuonen würdigt die Verdienste von Marja Kämpfer, nahezu 20 Jahre Leiterin des Direktionssekretariats. Fotos: Roland Erne

für Sozialversicherungen (BSV) und im Bereich Interessenvertretung.

Behindertenorganisationen als starke Kraft

Im an erste Bemerkungen aus dem Delegiertenkreis und der Genehmigung des DV-Protokolls 2018 anschliessenden Bericht des Präsidenten fokussierte Remo Kuonen sodann auf Themen, die ihm «am Herzen liegen»: Neben der kostenbewussten Weiterführung der BBZ das – trotz Fortschritten – vorerst nicht erreichte Ziel einer ausgeglichenen Rechnung zum einen, die Wahrung und Umsetzung der Rechte der Behinderten am Beispiel der Inbetriebnahme der neuen SBB-Dosto-Züge zum anderen. Fazit: «Es ist unabdingbar, dass die Behindertenorganisationen ihr Recht auf hindernisfreien Zugang zum öV einfordern, sei es auch nur um aufzuzeigen, dass wir Teil der Zivilgesellschaft sind und eine starke Kraft bilden.» Ebenso wenig konnte der Abschied von Marja Kämpfer per Ende August 2019 als «Nachtrag» unerwähnt bleiben – «la grande dame» und «Fels in der Brandung» des Direktionssekretariats. Vor Kurzem hat sie gemäss eigenem Bekunden in den neuen Lebensabschnitt der «unruhigen Pensionierten» gewechselt.

In der Folge genehmigten die Delegierten die Jahresrechnung, den Revisionsbericht, den Jahresbericht 2018 und erteilten dem Verbandsvorstand Décharge. Bei der Festsetzung des Jahresbeitrags von wie bisher 10 Franken folgten die Delegierten dem Antrag des Verbandsvorstands. Weiter stimmten sie der von Verbandsvorstand, Sektionenrat und Geschäftsleitung ausgearbeiteten Strategie 2020–2023 unter Einbezug einzelner Anpassungsvorschläge der Sektion Jura zu. Ebenso unterstützten sie die Zusammen-

arbeit mit einer externen Ombudsstelle für eine Versuchsphase als vom Verbandsvorstand unterstützter Antrag der Sektion Zürich-Schaffhausen.

Keine Aufstockung des Verbandsvorstands
Ferner sprachen sich die Delegierten für eine Revision des den Verbandsvorstand betreffenden Entschädigungs- und Spesenreglements mit Unterbreitung zur Genehmigung an der DV 2020 aus. Keine Unterstützung indes fand der Antrag der Sektion Zürich-Schaffhausen, den Verbandsvorstand bis zu den nächsten ordentlichen Wahlen 2021 vorübergehend um zwei Mitglieder aufzustocken. Angenommen wurde schliesslich der Antrag der Sektion Bern, wonach sich die Anfang Juni 2019 mit zwei neuen SBV-Mandanten im Verwaltungsrat versehene Accesstech AG künftig konsequent auf ihr Kerngeschäft – den nationalen Markt für Hilfsmittel – zu beschränken hat. Zudem bestätigten die Delegierten im Rahmen einer insgesamt von lebhaften Diskussionen und engagierten Voten geprägten Delegiertenversammlung die Wiederwahl der Von Graffenried Treuhand AG als Revisionsgesellschaft des SBV für die Jahre 2019 bis 2021.

Zum Vormerken: Die nächste Delegiertenversammlung wird am Samstag, 13. Juni 2020, im Kursaal Bern stattfinden.

Inserat

stiftung AccessAbility

gemeinnützige stiftung für sehbehinderte und blinde

Sie stehen als Betroffene, als Betroffener für uns im Zentrum.

Wir sind Ihre herstellerunabhängige Beratungsstelle für EDV- und elektronische Hilfsmittel und testen für Sie Produkte der Zukunft.

Die Acesight ist eine neuartige Brille von Zoomax. Funktionen wie Vergrössern, Kontraste erhöhen mit verschiedenen Falschfarben auch in invertierter Darstellung kennen wir von bisherigen Bildschirmlesegeräten. Alle diese Funktionen sind in der Acesight integriert.

Lesen oder betrachten Sie Texte und Objekte mit Acesight ortsungebunden, überall und jederzeit.

Testen Sie die Zukunft schon heute in einer der Filialen der Stiftung AccessAbility.

Informieren Sie sich bei:

Luzern	041 552 14 52
St. Gallen	071 552 14 52
Bern	031 552 14 52
Neuchâtel	032 552 14 52

www.accesstech.ch info@accesstech.ch

TWS 2019

Im Zeichen des weissen Stocks

Katharina Engelhart, Sachbearbeiterin Sensibilisierung

Der 15. Oktober ist ein Datum, das zumindest aktiven Mitgliedern des SBV stets in der Agenda präsent ist. So planen am Tag des Weissen Stocks (TWS) auch dieses Jahr verschiedene Sektionen eigene Anlässe, um der Öffentlichkeit auf unterschiedliche Weise die Anliegen sehbehinderter und blinder Menschen verständlich zu machen. TWS-Hauptthema ist und bleibt der weisse Stock – im Mobilitätsalltag von Blinden und (stark) Sehbehinderten weiterhin das elementarste Hilfsmittel. Für ihre sichere Orientierung sind taktil-visuelle Leitlinien nicht weniger wichtig. Umso prekärer sind Baustellen oder andere Hindernisse, die den Weg blockieren.
Der Sektionenrat hat sich – wie schon 2018 – erneut für regionale Aktivitäten entschieden. Nach Möglichkeit wird dabei die Zusammenarbeit mit den Lions fortgeführt. So koordiniert etwa die Sektion Graubünden mit den Lions im weiträumigen Kantonsgebiet an drei Orten einen Suppenverkauf. Einmal mehr können die Sektionen auch den SBV-Flyer «Freie Leitlinien – sichere Orientierung» einsetzen, um wirkungsvoll Aufmerksamkeit zu erlangen.

Freie Leitlinien mit einem Aufmerksamkeitsfeld garantieren eine sichere Orientierung. Foto: Sibylle Meier

Inserat

Showdown – eine Art Tischtennis für Blinde und Sehbehinderte
Wir suchen weitere Spieler! Showdown ist geeignet für Leute jeglichen Alters. Das wäre doch etwas für Sie! Gelegenheit zum Schnuppern gibt ein Tag der offenen Tür: Samstag, 2. November 2019, 11 bis 16 Uhr, Effingerstrasse 16 im Zentrum von Bern. Wir freuen uns über reges Interesse. Auf Wunsch holen wir Gäste auch gerne am Bahnhof Bern ab. Kontaktieren Sie uns oder kommen Sie spontan vorbei. Anmeldungen und Auskunft: 078 832 33 05. Auf bald!
Hanni und Hans Ueli Wüthrich mit Team.

«Nichts über uns ohne uns»

Roland Erne, Redaktor «der Weg»

Im Namen der Juristischen Fakultät der Universität Basel, des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen und des Dachverbands Inclusion Handicap (IH) fiel Verena Kuonen, langjähriges SBV-Mitglied und neu gewählte IH-Präsidentin, erneut die Ehre zu, die Behindertengleichstellungsrecht-Tagung im Zeichen der Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen und aktueller Massnahmen in den Kantonen (https://behindertenrecht.ius.unibas.ch) zu eröffnen. In ihrer einleitenden Rede von Ende Juni 2019 in Basel erinnerte die Nachfolgerin Pascale Bruderers an weiterhin stossende Tatsachen im Zusammenhang mit der UNO-Behindertenrechtskonvention (UNO-BRK) – massgeblich Artikel 12 – und deren Umsetzung auch in der Schweiz. Im Klartext: Menschen mit Behinderungen müssten ihre Rechtsfähigkeit wie Menschen ohne Behinderungen ausüben können. Sollte dies nicht längst selbstverständlich und Betroffene ebenso selbstverständlich in die Diskussion involviert sein? Deshalb auch der an das Thema der Konferenz geknüpfte Slogan von Menschen mit Behinderungen und ihren Organisationen: «Nichts über uns ohne uns»!

Inserat

ORCAM

Ihre Brille kann lesen

kabellose Version!

Lassen Sie sich von Ihrer Brille Texte vorlesen, das Gesicht Ihres Gegenübers, Produkte, Banknoten und Farben erkennen!

Zeigen Sie einfach mit Ihrem Finger auf gedruckten Text in Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, auf Speisekarten, Beschriftungen auf Produkten, Bezeichnungen auf Strassenschildern usw.

OrCam MyEye spricht Ihnen den Text über einen kleinen Lautsprecher direkt ins Ohr.

OrCam MyEye ist eine kleine Kamera, die am Bügel einer Brille befestigt werden kann.

OrCam MyEye ist neu in Deutsch, Französisch, Italienisch und Englisch erhältlich.

Testen Sie **OrCam MyEye** in Ihrer Beratungsstelle, bei Accesstech oder in einer der Filialen der Stiftung AccessAbility.

Informieren Sie sich bei
Stiftung AccessAbility:

Luzern	041 552 14 52
St. Gallen	071 552 14 52
Bern	031 552 14 52
Neuchâtel	032 552 14 52

www.accessability.ch info@accessability.ch

Leserwettbewerb

Machen Sie mit beim Leserwettbewerb und gewinnen Sie zwei Einkaufsgutscheine von Möbel Pfister im Wert von je 250 Franken. Die Antwort auf die Wettbewerbsfrage finden Sie in einem der Beiträge dieser Ausgabe.
Viel Glück!

Wettbewerbsfrage:
In welchem Jahr wurde die nun mit einem Update optimierte GPS-App «MyWay» als SBV-Eigenentwicklung lanciert?

Antworten:
E-Mail: redaktion@sbv-fsa.ch. Post: Schweizerischer Blinden- und Sehbehindertenverband SBV, Redaktion «der Weg», Könizstrasse 23, Postfach, 3001 Bern; VoiceNet: 031 390 88 88, Rubrik 2 5 1 1.
Unerlässlich sind Angaben zu Ihrer Person: Vorname/Name und Adresse, Telefonnummer, E-Mail-Adresse.

Teilnahmeschluss:
4. Oktober 2019 (Datum der Nachricht per VoiceNet, E-Mail bzw. Poststempel).

Inserat

SBV
Schweizerischer Blinden-
und Sehbehindertenverband

Könizstrasse 23
Postfach
3001 Bern
031 390 88 00
info@sbv-fsa.ch
sbv-fsa.ch

ZEWO ZERTIFIZIERT CERTIFIÉ CERTIFICATO

**Ihre Spende
in guten Händen.**

Gemeinsam sehen wir mehr